

Journal für Schreibwissenschaft

Ausgabe 23 (1/2022), 13. Jahrgang

JoSch



Schreibzentrumsarbeit und Schreibdidaktik
im Zeitalter der Digitalität

Herausgebende
Franziska Liebetanz, David Kreitz,
Leonardo Dalessandro, Nicole Mackus

Gastherausgebende
Alexander Holste, Dennis Höksch,
Alexander Kaib, Margret Mundorf,
Stefanie Pohle

Schreibwissenschaft



Im Mai 2021 wurde an der FernUniversität in Hagen ein Schreibzentrum als fachübergreifende Anlaufstelle in Fragen des wissenschaftlichen Schreibens für Studierende, Promovierende und Lehrende eingerichtet. Der vorliegende Erfahrungsbericht gibt erste Einblicke in die schreibdidaktischen Herausforderungen einer weitgehend digital funktionierenden Fernlehre und -beratung, die den Hagener Hochschulbetrieb nicht erst seit der Corona-Pandemie prägen. Zunächst werden die Ausgangspunkte und Rahmenbedingungen des neu gegründeten Schreibprojekts skizziert, um anschließend erste Maßnahmen zu beleuchten, die bereits in Angriff genommen wurden oder sich in Planung befinden.

Schlagworte: Schreibzentrumsarbeit; Schreibberatung;
Digitalität; Fernlehre
Zitievorschlag: Bissels, Andreas (2022). *Aufbruch zu digitalen Ufern: Ausgangspunkte eines Schreibzentrums in Zeiten der Digitalität*. JoSch, 1(22), 84-91. <https://doi.org/10.3278/JOS2201W009>

E-Journal Einzelbeitrag
von: Andreas Bissels

Aufbruch zu digitalen Ufern

Ausgangspunkte eines Schreibzentrums in Zeiten der Digitalität

aus: Ausgabe 23: Schreibzentrumsarbeit und Schreibdidaktik im Zeitalter der Digitalität (JOS2201W)
Erscheinungsjahr: 2022
Seiten: 84 - 91
DOI: 10.3278/JOS2201W084

Aufbruch zu digitalen Ufern

Ausgangspunkte eines Schreibzentrums in Zeiten der Digitalität

Andreas Bissels

Abstract

Im Mai 2021 wurde an der FernUniversität in Hagen ein Schreibzentrum als fachübergreifende Anlaufstelle in Fragen des wissenschaftlichen Schreibens für Studierende, Promovierende und Lehrende eingerichtet. Der vorliegende Erfahrungsbericht gibt erste Einblicke in die schreibdidaktischen Herausforderungen einer weitgehend digital funktionierenden Fernlehre und -beratung, die den Hagener Hochschulbetrieb nicht erst seit der Corona-Pandemie prägen. Zunächst werden die Ausgangspunkte und Rahmenbedingungen des neu gegründeten Schreibprojekts skizziert, um anschließend erste Maßnahmen zu beleuchten, die bereits in Angriff genommen wurden oder sich in Planung befinden.

Einleitung

Zum Einstieg des Textes darf ich eine, wie ich finde, sehr gute Nachricht verkünden: Ja, es gibt sie noch, die neuen Schreibzentren an deutschen Hochschulen – auch jenseits des ausgelaufenen Qualitätspakts Lehre und während der Corona-Pandemie. An der FernUniversität in Hagen (FeU) wurde im Zuge der Gründung des Zentrums für Lernen und Innovation (ZLI) ein fachübergreifendes Schreibzentrum eingerichtet. Ziel des zunächst bis Ende 2023 befristeten Projekts ist es, für das Thema *Schreiben* zu sensibilisieren, individuelle Unterstützung beim Verfassen von Texten zu bieten und den Austausch über das Schreiben nachhaltig zu fördern.

Für das Thema des vorliegenden Hefts erscheint der Aufbruch des Hagener Schreibzentrums in verschiedener Hinsicht interessant: Zum einen kommt ein neues schreibdidaktisches Projekt im Jahr 2022, selbstverständlich, nicht an den Fragen und Herausforderungen digitaler Lehre und Beratung vorbei. Dies wäre selbst dann nicht der Fall, wenn man die besonderen äußeren Begleitumstände der vergangenen zwei Jahre völlig ausblenden würde. Zum anderen ist der Kontext *Fernuniversität*, im Vergleich zu den meisten anderen Hochschulen, *per se* bemerkenswert – nicht zuletzt in digitaler Hinsicht: Die FeU ist Deutschlands einzige staatliche Fernuniversität und ihr Fokus auf eine, in weiten Teilen, digital gestützte Fernlehre schlägt sich auch in der alltäglichen Arbeit des Schreibzentrums nieder. Die Chancen und Möglichkeiten der Digitalität müssen hier von Beginn an mitgedacht werden.

Doch was bedeutet dies konkret? Welche Auswirkungen hat der Rahmen einer digital ausgerichteten Universität auf die Konzeption und Praxis eines neuen Schreibzentrums? Im Folgenden wird dies schlaglichtartig beleuchtet: Zunächst gehe ich auf die institutio-nell bedingten und adressatenspezifischen Herausforderungen ein, vor denen ein schreib-didaktisches Vorhaben an einer weitgehend digital funktionierenden Hochschule steht. Im Anschluss skizziere ich ausgewählte Maßnahmen des Hagener Schreibzentrums und gebe Einblicke in deren digitale Umsetzung, um mit einem vorsichtigen Ausblick auf künftige Entwicklungen zu schließen.

Der Kontext Fernuniversität

Das im Mai 2021 gegründete Schreibzentrum der FeU (fernuni.de/schreibzentrum) ist angesiedelt am ZLI, einer multidisziplinären Serviceeinrichtung, an der sowohl Studierende als auch Lehrende Unterstützung und Orientierungshilfe finden.¹ Die Angebote des Schreibzentrums werden im Rahmen von *studyFIT* entwickelt, einem Begleit- und Unterstützungsprogramm für Studierende, das sowohl fachspezifische als auch fachübergreifende Formate für unterschiedliche Studienniveaus – vom Studieneinstieg bis zum -abschluss – umfasst.

In gleich mehrfacher Hinsicht bemerkenswert ist der institutionelle Rahmen, den die FeU für die Einrichtung des Schreibzentrums bereithält: So ist die FeU mit mehr als 78.000 Studierenden (FernUniversität in Hagen 2021) die größte deutsche Universität. Zwar befinden sich ihr Hauptsitz, die Verwaltung und der zentrale Campus in Hagen, doch ist sie mit 13 Campusstandorten im gesamten Bundesgebiet und darüber hinaus auch im Ausland vertreten. Hinsichtlich der äußerst vielfältigen, regional verstreuten Studierendenschaft ist auffallend, dass der Altersdurchschnitt mit 38 Jahren im Vergleich zu anderen Hochschulen recht hoch ist. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass die zeitliche und räumliche Flexibilität eines Fernstudiums u.a. für diejenigen besonders attraktiv ist, die berufs- oder familienbegleitend und in Teilzeit studieren möchten. Ein Fernstudium lässt sich individuell an die jeweilige Lebenssituation (Beruf, Familie, Ausbildung etc.) anpassen. In der Folge ist die Diversität der Studierendenschaft in Bezug auf die Voraussetzungen für den Studienbeginn und die verfolgten Studienziele besonders hoch. Dies gilt auch für den vergleichsweise hohen Anteil an Studierenden mit chronischer Krankheit oder Behinderung.

Diese Rahmenbedingungen bringen für die Schreibzentrumsarbeit an der FeU spezifische Anforderungen mit: Die ersten Erfahrungen in Schreibberatung und -lehre sowie Gespräche mit Lehrenden aus den Fachdisziplinen deuten beispielsweise darauf hin, dass eine spürbare Hürde für Fernstudierende ihre mitunter weit zurückliegende Schreiberfah-

¹ Beispielsweise unterstützen die E-Learning-Friends (ELFen) des ZLI, ein Team mediendidaktisch geschulter studentischer Mitarbeiter*innen, die Lehrenden aller Fakultäten bei der technischen Vorbereitung und Durchführung digitaler Lehrvorhaben.

rung im Bildungskontext sein kann. In vielen Fällen liegt kein unmittelbarer Übergang von der Schule zur Hochschule vor, womöglich liegen sogar mehrere Jahrzehnte dazwischen. Das bedeutet selbstverständlich nicht, dass in dieser Zeit nicht geschrieben wurde, doch wurde in anderen Domänen geschrieben, etwa in beruflichen Zusammenhängen, in denen gegebenenfalls das Schreibdenken und die erkenntnisfördernde Funktion des Schreibens (Budde/Riegler/Wiprächtiger-Geppert 2012: 106) eine allenfalls untergeordnete Rolle spielten. Für die Schreiblehre und -beratung an der FeU hat dies zur Folge, dass – neben der Vermittlung der Standards wissenschaftlichen Schreibens sowie der Anforderungen und Spezifika studienrelevanter Textsorten – Studierende erst wieder herangeführt werden müssen an das Schreiben in Lehr-Lern-Kontexten, um ein neuerliches Bewusstsein für das Schreiben als Denkwerkzeug, „*an essential tool for reflection and learning*“ (Björk/Räisänen 2003: 16), zu entwickeln. Dabei kann (und sollte) im Sinne der Ressourcenorientierung angeknüpft werden an das Wissen und die Strategien, etwa zur pragmatischen Organisation von Arbeitsprozessen, die Ratsuchende aufgrund ihrer Berufserfahrungen mitbringen und die sie von Studierenden unterscheiden, die direkt von der Schule kommen.

Als ein weiterer Ansatzpunkt für die Arbeit des Hagener Schreibzentrums erweist sich ein Umstand, mit dem pandemiebedingt auch Schreibberater*innen an Präsenzhochschulen konfrontiert sind; gemeint sind die eingeschränkten *persönlichen* Austauschmöglichkeiten, die Fernstudierende untereinander haben. Dies hängt u. a. mit der erwähnten überregionalen Reichweite der FeU zusammen: Fernstudierende sind in ganz Deutschland und auch im Ausland zu finden; persönliche Kontakte und gemeinsame Studien erfahrungen entstehen nicht zwingend am zentralen Campus, sondern oftmals an einem der regionalen Campusstandorte, die als lokale Anlaufstellen für Präsenzveranstaltungen, Videoprüfungen, Mentoriate und Lerngruppen dienen. Bereits in den ersten Schreibberatungen zeigte sich, dass die so entstehende Anonymität auch Auswirkungen auf das Schreiben im Studium hat; beispielsweise scheinen die Hemmnisse für das Einholen von Textfeedback vergleichsweise hoch. Der nur sporadische oder auch zeitweise fehlende direkte Kontakt zu Kommiliton*innen führt offenbar dazu, dass Studierende unsicher sind, von wem sie Texte gegenlesen lassen und wem sie ihre Arbeiten anvertrauen können. Auch hier müssen die Bemühungen des Schreibzentrums ansetzen, indem nicht nur gezielt Schreibanlässe und -räume geschaffen, sondern auch der textbezogene Austausch begünstigt und Begegnungen ermöglicht werden. Digitale Kommunikationskanäle und Möglichkeiten des kollaborativen Schreibens spielen hierbei eine besondere Rolle.

Erste Meilensteine und Maßnahmen

Das Schreibzentrum der FeU richtet sich mit seinen Angeboten an Studierende, Promovierende und Lehrende aller Fachrichtungen. Seine Aufgabe lautet kurzgefasst: „Die Begleitung [...] im Umgang mit Texten“ (Bräuer 2016: 339). Hinsichtlich der theoretischen

Ausrichtung unterscheidet es sich zunächst kaum von anderen schreibdidaktischen Hochschuleinrichtungen; Lehre und Beratung beruhen auf der prozessorientierten Schreibdidaktik. Es ist angelegt als Lern- und Wissensressource, auf die jederzeit zurückgegriffen werden kann, um Fragen zum wissenschaftlichen Schreiben zu beantworten, vorhandenes Wissen zu vertiefen oder akute Probleme zu lösen. So sollen, sei es im Gespräch, im Rahmen eines Workshops oder durch Lernmaterialien für das Selbststudium, die Studienzufriedenheit und die Erfolgssichten der Fernstudierenden langfristig erhöht werden. Darüber hinaus dient das Schreibzentrum ganz ausdrücklich nicht als Ersatz, sondern der Ergänzung und Bündelung bereits bestehender Angebote² zum wissenschaftlichen Schreiben, die in den Studiengängen der FeU (teils curricular) verankert sind.

Strukturell beruht die Arbeit des Schreibzentrums auf drei tragenden Säulen (s. Abb.1): der fachübergreifenden Schreibberatung, schreibdidaktischen Workshops und der Durchführung von Events, die Studierende und auch Lehrende zusätzlich für die Bedeutung des Schreibens sensibilisieren. Als „Dachbalken“, die diese Säulen miteinander verbinden, erweisen sich sowohl die Bereitstellung digitaler Selbstlernmaterialien als auch das Schaffen von Peer-to-Peer-Lernumgebungen für Studierende.

Abbildung 1
Konzeptdarstellung des Hagener Schreibzentrums



2 Hierzu zählen etwa die Schreibwerkstatt für Studierende der Kulturwissenschaften und die neue Schreibwerkstatt an der Fakultät für Mathematik und Informatik.

Nachfolgend werden ausgewählte Meilensteine und noch in Planung befindliche Maßnahmen des Projekts umrissen; dabei sollte bedacht werden, dass alle hier aufgeführten Projektbausteine aus der Distanz (und somit digital) initiiert wurden.

Schreibberatung

Bereits kurz nach Projektbeginn wurde Ratsuchenden die Möglichkeit gegeben, sich per E-Mail für einen Gesprächstermin anzumelden; seither können Angehörige der FeU die fachübergreifende Schreibberatung durch den Wissenschaftlichen Mitarbeiter des Projekts in Anspruch nehmen. Dieses Angebot setzt ausdrücklich „bei den Schreibenden und deren Bedürfnissen an und unterstützt sie dabei, das Wissen und die Strategien zu entwickeln, die sie brauchen – in der jeweils aktuellen Textproduktion und weit darüber hinaus“ (Bräuer/Girgensohn 2019: VIII). Sofern ein konkreter Text besprochen werden soll, kann ein max. zehnseitiges Dokument eingereicht werden. Um die Anmeldung noch niederschwelliger zu gestalten, läuft sie mittlerweile über ein Webformular; die Verwaltung der Anfragen erfolgt nun über ein Ticketsystem. Die Gespräche werden auf Wunsch telefonisch oder per Videochat durchgeführt, wobei die erste Variante bislang nicht in Anspruch genommen wurde. Für den Videochat stehen gleich mehrere alternative Tools zur Verfügung, die bezüglich Datenschutz und Informationssicherheit geprüft wurden und intern für verschiedene Anwendungsszenarien³ empfohlen sind; in der Schreibberatung wird vornehmlich Zoom eingesetzt. Die Erfahrung in Pandemiezeiten zeigt, dass digitale Beratungsgespräche zwar anstrengend, davon abgesehen jedoch ohne Abstriche möglich sind. In Bezug auf den Kontext *Fernstudium* erweist sich das digitale Beratungssetting letztlich sogar als einziger gangbarer Weg, da es persönliche und vertrauliche Gespräche, in denen gemeinsam und simultan an Texten gearbeitet wird, überhaupt erst ermöglicht. Ein*e Ratsuchende*r würde wohl kaum eine weite Anreise nach Hagen auf sich nehmen, um über ein aktuelles Schreibprojekt sprechen zu können. Hinzu kommt, dass Studierende der FeU aufgrund ihrer beruflichen oder familiären Verpflichtungen auf eine möglichst flexibel verfügbare Beratung angewiesen sind. Durch die Digitalität des Angebots wird dies gewährleistet.

Digitale Selbstlernmaterialien

Parallel zur Veröffentlichung der Homepage des Schreibzentrums wurde die Moodle-Lernumgebung *Dein Schreibzentrum* freigeschaltet. Diese kann nach erfolgtem Login von allen Studierenden und Mitarbeitenden der FeU genutzt und jederzeit abgerufen werden. Zweck des digitalen Lernraums ist es, Materialien zum wissenschaftlichen Schreiben, die dem Selbststudium dienen und die Autonomie der Lernenden fördern, zeit- und ortsunabhängig verfügbar zu machen. Den Anfang machten Tipps zum Schreiben im Homeoffice, eine Checkliste zur Textüberarbeitung und eine Übersicht wichtiger Feedback-

³ Für die Auswahl geeigneter Tools bietet der HelpDesk der FeU eine nützliche Entscheidungshilfe an: [https://wiki.fernuni-hagen.de/helpdesk/index.php/Entscheidungshilfe_für_Videokonferenztools](https://wiki.fernuni-hagen.de/helpdesk/index.php/Entscheidungshilfe_f%C3%BCr_Videokonferenztools).

regeln; gemeinsam mit der Universitätsbibliothek ist zudem ein digitaler Büchertisch zum Studieneinstieg entstanden. Alle Dokumente werden vor Veröffentlichung auf Barrierefreiheit geprüft. Darüber hinaus bietet die Lernumgebung die Möglichkeit, Alternativen zu allzu textbasierten Lehrmaterialien, die womöglich für Studierende mit Beeinträchtigung nur schwer zugänglich sind, bereitzustellen. Sie beinhaltet daher neben Handouts und Links auch Videos und Podcasts zum wissenschaftlichen Schreiben. Perspektivisch wird im Vordergrund stehen, medial abwechslungsreiche und vor allem interaktive Inhalte bereitzustellen: Eine erste E-Learning-Einheit, die mit H5P realisiert wurde und so in verschiedene Umgebungen eingebettet werden kann, thematisiert fachübergreifend gültige Prinzipien des Zitierens und die grundlegenden Funktionen von Zitaten. Letztlich wird die Arbeit an der Lernumgebung wohl nie ganz abgeschlossen und auch künftig fester Bestandteil der Aufgaben des Schreibzentrums sein. In jedem Fall wird das Angebot bereits jetzt ausgesprochen gut angenommen: Schon nach wenigen Wochen hatten sich mehr als 300 Nutzer*innen registriert.

Schreibgruppen

Hinsichtlich der weiter oben grob skizzierten Rahmenbedingungen eines Fernstudiums haben sich die Initiierung und Begleitung studentischer Schreibgruppen als weiteres Schwerpunktthema des Schreibzentrums herausgestellt. Im Vergleich zum Studium an einer Präsenzuniversität haben Studierende der FeU nur relativ wenig persönliche Berührungspunkte mit ihren Kommiliton*innen; der Bedarf an zusätzlichen Möglichkeiten des Austauschs ist entsprechend hoch, was auch und nicht zuletzt das Schreiben betrifft. Damit sich Lerngruppen digital zusammenfinden und überregional vernetzen können, stellt die FeU daher eine spezielle Lerngruppen-App für die gängigen Plattformen zur Verfügung, die auch zur Gründung von Schreibgruppen genutzt werden kann. Neben diesem technischen Hilfsangebot bietet das Schreibzentrum didaktische Unterstützung⁴ für Schreibgruppen an, etwa durch Informationsmaterialien in der digitalen Lernumgebung und die punktuelle Begleitung der ansonsten autonom agierenden Peer-to-Peer-Gruppen. Die digitalen Schreibgruppen können beispielsweise dazu dienen, sich zum stillen, konzentrierten Arbeiten zu treffen, sich gegenseitig Textfeedback zu geben oder einfach das Schreiben durch regelmäßige Termine in den Fernstudienalltag zu integrieren. Im Wesentlichen geht es jedoch darum, das Verfassen eines Textes zu einer gemeinsam erlebten Erfahrung werden zu lassen. Tatsächlich zeigen die ersten Rückmeldungen der Teilnehmenden, dass dies digital ausgesprochen gut funktioniert. Schreibgruppen erweisen sich demnach auch dann als produktiv, wenn die Einsamkeit des eigenen Schreibtischs lediglich virtuell verlassen wird.

⁴ Als sehr hilfreich hat sich hierbei das Praxishandbuch von Vode/Rautenkeld (2017) erwiesen.

Blog-Beiträge

Als ein spannendes Darstellungsformat und eine wichtige Informationsquelle, mit der sowohl Studierende als auch Lehrende der FeU erreicht werden, hat sich der hauseigene Blog des ZLI erwiesen. Hier werden Interessierte nicht nur über die Arbeit des Zentrums, neue Kolleg*innen und Projekte informiert, sondern auch über innovative Lehr-Lern-Formate, mediendidaktische Methoden und studienrelevante Neuerungen. Die Bandbreite der hier abgebildeten Themen ist durchaus beachtlich. Und auch seitens des Schreibzentrums wird der Blog genutzt, um schreibbezogene Themen stärker in den Vordergrund zu rücken und zu diskutieren. Ein erstes Beispiel für solche Texte, in denen schreibdidaktische Methoden und Schreibübungen vorgestellt werden sollen, die sich in den Lehr- und Studienalltag integrieren lassen, ist ein kurzer Beitrag über Sinn und Zweck eines *Blitz-exposés* (www.fernuni-hagen.de/zli/blog/blitzexpose).

Peer-Tutoring

Schließlich, um einen letzten Punkt anzuführen, ist am Hagener Schreibzentrum die Einführung eines niederschwelligen Peer-to-Peer-Settings für die Schreibberatung geplant. Die Umsetzung dieses Vorhabens wird insofern spannend und herausfordernd, als auch die studentischen Mitarbeiter*innen der FeU nicht zwingend in Hagen leben und studieren. Dies bedeutet, dass auch die Peer-to-Peer-Schreibberatung an der FeU in all ihren Facetten digital konzipiert wird – sowohl mit Blick auf die Schulung und Begleitung der Schreibtutor*innen als auch hinsichtlich der Beratung selbst. Denkbar ist dabei etwa das Setting einer Peer-to-Peer-Schreibberatung, die sowohl virtuell per Videochat als auch in persönlichen Gesprächen in der Hagener Universitätsbibliothek oder auf den regionalen Campus stattfindet. Hier eröffnet der außergewöhnliche Rahmen der FeU perspektivisch die Chance, existierende Peer-Beratungsansätze um das Konzept einer grundlegend *hybrid* funktionierenden Schreibberatung von Studierenden für Studierende zu ergänzen. Hierzu gehört auch und nicht zuletzt die Umsetzung einer hybriden *Langen Nacht des Schreibens*, die gemeinsam mit der Universitätsbibliothek und den Campusstandorten für 2022 geplant ist.

Schlussbetrachtung

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Schreibdidaktik und Digitalität, das ist kein Gegensatzpaar – ganz im Gegenteil. Die Umsetzung einer digital basierten Schreibzentrumsarbeit ist nicht nur möglich, sondern auch sinnvoll und zeigt Perspektiven auf für die Weiterentwicklung und fortschreitende Etablierung schreibdidaktischer Angebote an deutschen Hochschulen, ohne dass das Rad der Schreiblehre neu erfunden werden muss. Entscheidend ist m. E. an dieser Stelle, dass digitale Formate nicht als notwendiges Übel oder spontanes Beiwerk der Schreibzentrumsarbeit betrachtet werden, sondern von Beginn an konsequent in Konzeption und Umsetzung miteinfließen.

Insgesamt zeigt sich, dass die digitalen Rahmenbedingungen der FeU allgemein und speziell des ZLI für die Einführung des Schreibzentrums einen außerordentlich fruchtbaren Boden bieten. Natürlich werden die kommenden Jahre für das Projekt wegweisend – wie für jede neue Einrichtung, die sich an einer Hochschule zu etablieren versucht. Doch werden die bereits eingeführten Maßnahmen und erreichten Meilensteine des Projekts schon jetzt sehr gut wahr- und angenommen; die Einbettung des Schreibzentrums in bestehende Strukturen erfolgt dabei nicht nur reibungslos, sondern wird von vielen Seiten aktiv unterstützt. Die auf allen Ebenen sehr konstruktive Zusammenarbeit und die hervorragende technische sowie mediendidaktisch unterstützte Infrastruktur an der FeU tragen ihren Teil dazu bei. Insofern ist die Entwicklung sehr vielversprechend und lässt für die Zukunft hoffen.

Literatur

- Björk, Lennart/Räisänen, Christine (2003): *Academic Writing. A University Writing Course.* Lund: Studentlitteratur.
- Bräuer, Gerd (2016): Konzeptuelle Überlegungen zur Ausrichtung von Schreibzentren als Lernzentren. In: Ballweg, Sandra (Hrsg.): *Schreibberatung und Schreibförderung: Impulse aus Theorie, Empirie und Praxis.* Frankfurt am Main: Lang. 337–360.
- Bräuer, Gerd/Girgensohn, Kathrin (2019): Geleitwort. In: Grieshammer, Ella et al.: *Zukunftsmodell Schreibberatung. Eine Anleitung zur Begleitung von Schreibenden im Studium.* 4. unveränd. Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. VIIf.
- Budde, Monika/Riegler, Susanne/Wiprächtiger-Geppert, Maja (2012): *Sprachdidaktik.* 2., aktualisierte Auflage. Berlin: Akademie Verlag.
- FernUniversität in Hagen (2021): *Zahlen und Daten* (27.10.2021). Online im WWW. URL: <https://www.fernuni-hagen.de/universitaet/zahlen.shtml> (Zugriff: 01.01.2022).
- Vode, Dzifa/Rautenfeld, Erika von (2017): *Akademische Schreibgruppen für Studierende – in drei Varianten. Praxishandbuch für Schreibzentren und Lehrende.* Online im WWW. URL: <https://gefsus.de/schreiben-anleiten/routedownload/vode-von-rautenfeld-2017-akademische-schreibgruppen-fuer-studierende> (Zugriff: 01.01.2022).

Autor

Andreas Bissels war bis einschließlich März 2022 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Lernen und Innovation (ZLI) der FernUniversität in Hagen. Dort war er im Rahmen des Angebotskanons *studyFIT* für den Aufbau und die Etablierung des fachübergreifenden Schreibzentrums verantwortlich. Seit April 2022 leitet er das Akademische Schreibzentrum an der Technischen Hochschule Köln.